

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- u. Papierhandlungen sowie in d. Apotheken à Paok 10 Pf.



**Ostereier**  
werden auf kaltem Wege prachtvoll gefärbt

**Mikadopapier.**

**Ostereier-Farben**  
in Packeten zu 5 Pfg. und 10 Pf. in 12 Nüancen.

**Mikadopapier,**  
Packet à 10 verschiedene Muster, das neueste und einfachste Eierfärbemittel, vorrätlich in der

**Apotheke.**

Zu haben in allen Drogen-, Colonial- u. Papierhandlungen sowie in d. Apotheken à Paok 10 Pf.



**Ostereier**  
werden auf kaltem Wege prachtvoll gefärbt

**Mikadopapier.**

Frish gewässerte

**Stockfische**

empfiehlt **W. Reichelt.**

**Mehgerlehring**

gefucht. Ein braver, starker Knabe von

**A. Bodenweber**  
Freiburg.

Frachtbrieife sind zu haben in **A. Dölter's Buchh.**

**Holz-Versteigerung.**

Im Gemeindevahd Ottoschwanden wird versteigert:

**I. Freitag den 13. März d. J.,**  
im Distrikt Buchholz und Kolberg  
112 Stück Eichen, darunter bis 3 Ferkmeter messend, 9 Stück Forsten und 2 Kämme, 9 Ster buchen Scheit- und 13 Ster gemischtes Prügelholz, 1425 buchene und 1150 eichene Wellen.  
Gleichzeitig wird versteigert, auf Rechnung der ev. kirchl. Stiftungsverwaltung Offenburg, das Kompetenzholz der hiesigen Pfarrei: 54 Ster buchen Scheitholz im Buchholz und 7 Ster eichen Scheitholz im Kolberg.

**II. Samstag den 14. März d. J.**  
Distrikt: Gschächtrig bis Hüls  
4 tannene und 6 Stück forlene Bauholzstämmle, 63 Ster buchenes gemischtes und forlenes Prügelholz, 129 Ster Aspen-Prügel und Kollholz, 1750 buchene, 600 eichene, 3500 gemischte und 1000 Stück forlene Wellen.  
Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr, am ersten Tag im Buchholz, am zweiten Tag im Gschächtrig.  
Ottoschwanden, den 7. März 1891.  
Das Bürgermeisterramt:  
H e b.

**Otto Loesch, Freiburg i. B.**

A. Strohm's Nachfolger, Schiffstr. 14.

empfiehlt sein renommiertes

**Maas-Geschäft**  
in sämtlichen

**Schuhwaren**  
in bester Ausführung.

**Orthopädische Ausführungen**  
für Hühneraugen- und Krüppelfüße.

Grösstes Lager  
in allen Sorten Fußbekleidungen.

Verkauf zu den billigsten Preisen.  
Sämtliche Frühjahrsartikel.

Zur kommenden Saatzeit empfehle in Keimfähiger Waare:

**Gerste, Hafer, Sommerweizen, Wicken, Esparjette, Fleischlee- und Rosmarinkleesaamen**  
garantirt seidrefrei zu den billigsten Preisen.

**Hugo Günzburger.**

**Cementstellfallen u. Cementröhren.**

Für die bevorstehenden Reparaturen und Ergänzungen von

**Stellfallen und Brücken**  
empfehlen wir unser großes Lager von sogen. **Schleussenplatten und Cementröhren** zu den billigsten Preisen.

**Freiburg i. Bg. Brenzinger u. Cie.,**  
Cementwaarenfabrik.

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle mein Lager in sämtlichen künstlichen Düngern als

**Thomasmehl, Kainit, Kalidünger, Superphosphate, Knochenmehle etc.**  
zu Fabrikpreisen.

**Hugo Günzburger.**

**Prima Sommerweizen**  
zur Saat empfiehlt  
Bäder Weil.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Ein braver Knabe**  
kann als **Beberling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Peiffer & Diller's**  
Kaffee-Essenz



Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

Vorzüge: Bedeutende Kaffeersparnis, Höchstes Aromastoffgehalt.

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. Überall vorrätlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlage bei **C. Bium-Jundt, Emmendingen.**

**Schwarze Seidenstoffe**  
zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorrätlich. Muster auf Wunsch sofort franko.

Freiburg i. B. **Julius Bollag,**  
Salzstraße 6.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1889.

**Spiel-Karten**  
Biquet, Cego, Whist und Ombre

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorrätlich in

**A. Dölter's Buchhandlung.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des „Billigen Bazar“, Freiburg, bei.

Erst eint:  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der illustrierten wöchentlich. Beilage „Gute Geister“.  
Abonnementpreis vierteljährlich M. 1. 25.

**Dochberger Bote**

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Inserate:  
die einpaltige Sammonteile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

M 31. Emmendingen, Donnerstag 12. März 1891.

**Politische Tagesübersicht.**

Der Präsident des elsass-lothringischen Landesausschusses hat durch Vermittelung des Statthalters Fürsten Hohenlohe bei Sr. Majestät dem Kaiser um Bewilligung einer Audienz gebeten, in welcher die bekannte Adresse des Landesausschusses überreicht werden soll. Die Adresse ist von hervorragender politischer Bedeutung, denn sie schließt das ehrliche Bekenntnis in sich, daß die Elsass-Lothringer sich als Deutsche fühlen und deshalb sich für berechtigt halten, auch um die ihnen als solche zukommende Behandlung zu bitten. „Der Geschichtsschreiber der Zukunft“, sagt die „Straßb. Post“, „wird einen neuen Abschnitt beginnen, wenn er der bedeutsamen Kundgebung gedenkt, die am 4. März 1891 erfolgte.“ Demselben Blatte entnehmen wir, daß der dem Landes-Ausschuss zugegangene Antrag auf Abendung der Adresse von 22 Abgeordneten unterzeichnet war, darunter die bekannten Reichstags-Abgeordneten Petri und Baron Jörn v. Bulach. Zwei Abgeordnete, Pfarrer Winterer, bekanntlich ebenfalls Reichstags-Abgeordneter, und Ditsch, erklärten sich mit der Adresse nicht einverstanden. Ersterer erklärte, er werde weder für noch gegen den Antrag Stellung nehmen. Er wisse nicht, weshalb die Passivregel wieder eingeführt sei, es sei kein offizielles Dokument darüber vorhanden, also scheine es ihm auch nicht angebracht, daß Elsass-Lothringen eine offizielle Stellung dazu nehme. Ditsch erklärte, Elsass-Lothringen habe keinen Anlaß zu der getroffenen Maßregel gegeben, deshalb erscheine es ihm auch nicht möglich, daß es etwas zur Rücknahme derselben thun könne. Auf die Frage des Präsidenten, ob sich irgend ein Widerspruch gegen den Antrag erhebe, schweigend Alles, auch Winterer und Ditsch; der Antrag war somit einstimmig angenommen. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“, welche, wie die meisten Blätter, der Adresse eine Erörterung widmete, glaubt, durch dieselbe müsse sich auch beim Kaiser das Vertrauen zu der Bevölkerung der Reichslande und zu deren Vertretung erheblich befestigen. Der Protest des Landes-Ausschusses gegen eine underechtlige auswärtige Einmischung werde die hiesigen Pariser Chauvinisten hart abkühlen. Je größer der Gewinn für die Sache des Friedens sei, desto eher werde dem Reichslande auch der Preis für die nützliche That zu Theil werden, als welche sich die Adresse darstelle.

Ueber die Aufnahme der Adresse des Landesausschusses von Elsass-Lothringen in Paris wird der „Straßb. Post“ unterm 5. d. M. von ihrem französischen Berichterstatter geschrieben: „Der bedeutsamen Adresse des elsass-lothringischen Landesausschusses an den deutschen Kaiser wird in allen hiesigen Kreisen große Beachtung geschenkt. Der erste Eindruck war der einer grenzenlosen Ueberraschung. Man wollte es gar nicht glauben. „Ah, das ist unerhör! Das ist unmöglich!“ hörte man überall. Man kann sich eben hier nicht eigentlich vorstellen, daß die Elsass-Lothringer seit 1870 ebenso gut 20 Jahre älter geworden sind, wie wir Alle. Man glaubte, in Elsass-Lothringen herrsche noch immer derselbe Gemüthszustand, wie zur Zeit des Krieges und des Friedensschlusses. Die Chauvinisten sind natürlich wüthend. Aber sie lassen sich in ihren Blättern heute noch nichts merken. Wahrscheinlich wird die Parole ausgegeben werden, die ganze Adresse als „Schwindel“, als „Manöver der Regierung“ u. s. w. auszugeben und ihr jede Bedeutung abzustreiten. Sonst würde ja doch eine der allervornehmsten französischen Eigenschaften — die Eigenliebe — gar zu empfindlich gekränkt. Aber auch in den gemäßigten französischen Kreisen ist man sehr unangenehm berührt. Auch da kultivirte man doch bisher stets gewissenhaft die Fiktion von den „trauern Brüder“, den „getnehteten Landsleuten“ u. s. w. Alphonse Daudet schrieb seinem Tartarin als Motto auf's Titelblatt: „Wir sind Alle ein wenig aus Texascon.“ Mit demselben Rechte könnte man den heutigen Franzosen, soweit sie sich mit Politik abgeben, auf die Stirne schreiben: „Wir sind Alle ein bißchen Chauvin.“ Natürlich! Das tzelte den französischen Politiker so wolklich zu denken, daß sich „là bas“ ein Volk von 1 1/2 Millionen unablässig nach Frankreich sehnt. In den Augen dieser guten Leute, die hier heftig leben und ihrem Vergnügen nachgehen, war Elsass-Lothringen eine einzige große Trauerbude, so etwa: „Wir sitzen an den Ufern der Elbe und weinen, wenn wir dein gedenken.“ Daß man in Elsass-Lothringen Politik treibt, den Geschäften nachgeht, Dinners und Soupers mitmacht, in's Theater und in Concerte geht, liebt und streitet, sich amüset und so weiter, kurzum, daß es in Elsass-Lothringen genau so aussieht, wie in jedem anderen Lande auch, in welchem Menschen wohnen, das stellt man sich gar nicht vor. Daß man aber in diesem Elsass-Lothringen gar angefangen hat, der Zeit Rechnung zu tragen, daß dort ein Geschlecht aufgewachsen ist, welches „von Josef

nichts wußte“, daß dort aus französischen Häusern Deutsche emporgewachsen sind: „mais, c'est impossible.“ Dabei würden sich dieselben Leute, denen es jetzt wie ein Verbrechen erscheint, daß es „deutsche Elsass-Lothringer“ gibt, sehr entschrieben bedanken, wenn man ihnen zumuthen wollte, um Elsass-Lothringens willen irgend etwas zu riskiren, sei es auch nur die eigene Haut. Einen Krieg anfangen? Krieg? Aber, du lieber Gott, das wäre ja schändlich, verbrecherisch, um Elsass-Lothringens willen das Glück von ganz Frankreich auf's Spiel zu setzen! Ja so liegt die Sache, wenn man sie aller Pfaffen entkleidet und ihr die Nieren prüft: Elsass-Lothringen soll ewig trauern und weinen, der französische Philister aber will sich darob nicht in Gefahr begeben. Diese Anschauung war den Leuten so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie plötzlich auf dem Kopf anstatt auf den Weinen standen, als sie hörten, daß Elsass-Lothringen nicht mehr mittun wolle. Daher denn auch die große, große Entrüstung. In den Blättern ist davon noch nichts durchgesickert. Man ist heute noch zu verblüfft. Morgen aber werden die klugen Leute mit ihrer Weisheit kommen und sagen: ach, man muß dieser Kundgebung nicht zu viel Werth beilegen; man weiß ja, wie so etwas gemacht wird; außerdem waren's ja nicht Alle; der edle Winterer und der treffliche Ditsch haben ja nicht mitgethan und so weiter und so weiter. Die undebsamste Würdigung findet der Schritt in den sozialdemokratischen und den Arbeiterkreisen. Da sagt man ganz offen: Ob Frankreich oder Deutschland, das ist ganz gleich; Regierung ist Regierung; Volk ist Volk; die Elsass-Lothringer haben ganz recht, wenn sie sich nicht mit Hirngespinnken herumtragen, die doch nicht in Erfüllung gehen, sondern sich an die Wirklichkeit halten und ihre eigenen Interessen fördern. Glauben Sie denn, sagte mir heute einer der parlamentarischen Führer der Arbeiter-Partei, die Regierung bekäme ein Heer aus die Weine, um Elsass-Lothringen zu holen? Nein. Dazu ist die Arbeiterpartei heutzutage zu einflußreich! Und wir wollen keinen Krieg wegen solcher Dinge, die wir von unserem Standpunkt aus als Blödsinn ansehen müssen, als da sind Nationalitätsprinzip und anderes abgebrauchtes Zeug. Die französische Bourgeoisie ist übrigens viel zu feig, um einen Krieg zu beginnen. Sie schmunzelt zu Desroulède's Phrasen, aber sie geht nicht los. Die Elsass-Lothringer haben ganz recht, wenn sie sich von dieser Masse von Schwärmern abgewendet haben. Wir haben sie deutsch werden lassen, warum sollen sie es also nicht sein? Das sind sehr bezeichnende Aeußerungen für die Stimmung der breiten Schichten in Paris. Sie geben die Lage ganz richtig wieder. Schließlich sei auch noch erwähnt, daß ein allerdings kleines Häuflein vernünftiger Politiker die Adresse des Landesausschusses offen lobt, weil sie eine Klärung der Lage bringe. Man erkennt dieselbe als einen Schritt von hervorragender politischer Bedeutung an und lobt die rückhaltlose Betonung der Wahrung des bestehenden geselligen Zustandes gegenüber den zerfetzenden Bestrebungen und Einflüssen der Chauvinisten.

In Berliner Blättern finden sich Andeutungen, daß in neuerer Zeit eine Annäherung zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Fürsten Bismarck stattgefunden habe. So meldet die „Börsen-Zeitung“, „Wir glauben aus lauterster Quelle zu schöpfen, wenn wir mittheilen daß ein freundschaftlicher Gedankenaustausch zwischen Berlin und Friedrichsruh erfolgt ist — wenn auch nicht in den „letzten Tagen“, so doch in einer Zeit, die auf das Erscheinen der vielbemerktesten Stellungnahme der „Samb. Nachr.“ gegen wichtige Theile der preussischen Reform- und gegen die deutsche Handelspolitik folgte. Ebenso zutreffend dürfte unsere Information weiterhin sein, welche bestätigt, daß Fürst Bismarck sich dagegen verwahrt habe, seinem Nachfolger in der Regierung Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Man darf sich der Erwartung hingeben, daß der einmal wieder angeknüpfte Verkehr zwischen Berlin und Friedrichsruh zur Folge hat, daß der frühere Reichskanzler die Intentionen seines Nachfolgers fernerhin aus unmittelbaren Mittheilungen zu beurtheilen in der Lage bleibt und daß nun auch die auf ihn zurückgeleiteten Kundgebungen der Presse vor mißverständlichen Auslegungen geschützt sein werden.“

Im Reichstag führte bei der Beratung der einmaligen Ausgaben des Marine-Etats die angeforderte dritte Rate für die im Bau befindlichen vier großen Schlachtschiffe zu einer längeren Verhandlung. Abg. Richter tabelt: Scharf die zu geringe Geschwindigkeit, welche diese Schiffe haben würden. Staatssecretär Gollmann bekräftigt, daß die Schnelligkeit, die übrigens sehr häufig nur auf dem Papiere stehe, das wichtigste Moment sei. Hauptsache sei die artilleristische Ausstattung. Die neuen Schiffe würden sicher 15 Knoten laufen, und in der Marineverwaltung sei man nach reichlicher Erwägung zu der Ueberzeugung gekommen, daß

dies für den Zweck, welchem sie dienen sollen, genüge. Schnellfahrende Schlagschiffe von der Größe, wie England und Italien sie bauen, verbiete uns die Beschaffenheit unserer Hafeneinfahrten und Docks. Diese Darstellung wurde von den Abgg. Richter und Barth einer lebhaften Kritik unterzogen zum Zweck der Rechtfertigung der Haltung der freisinnigen Partei, welche seiner Zeit empfohlen habe, zunächst nur eines dieser großen Schiffe zu bauen und die dabei zu machenden Erfahrungen abzuwarten. Abg. Barth empfahl für die Zukunft, auch Privat-Ingenteure zu den Schiffsbauten heranzuziehen. Die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach warfen der freisinnigen Partei auch auf dem Gebiete des Marinewesens grundsätzliche Negation vor. Die dritten Raten wurden bewilligt. Die für die im Bau befindlichen Kreuzerfortetten J und K geforderten dritten Raten von zusammen 3 Millionen wurden nach dem Vorschlage der Kommission abgelehnt, weil sich herausgestellt hatte, daß der Bau in Folge von Veränderungen der Pläne noch nicht begonnen, eine Verwendung der zweiten Rate im kommenden Etatsjahre also nicht möglich sei. Die zweite Rate für das sogenannte Kaiserstschiff wurde nach dem Antrage der Kommission von 2 Millionen auf 1 1/2 Millionen herabgesetzt. Man gelangte dann zu den von der Budgetkommission gestrichenen ersten Raten für drei Panzerfahrzeuge. Zwei derselben beantragten die Konventionen zu bewilligen, indem Abg. v. Manteuffel ausführte, daß sie bereits in dem Plane von 1887 vorgezogen seien. Sie sollen in erster Linie zum Schutze des Nordostkanals dienen. Abg. Windthorst bedauerte, dem Antrage nicht zustimmen zu können, da seine Fraktion, in Ausgaben für Meer und Marine als ein Ganzes betrachtend, mit Rücksicht auf die Finanzkraft des Landes mehr als die Kommission nicht gleiche bewilligen zu dürfen. Durch die vom Staatssekretär Hollmann in der Kommission eröffnete Perspektive sei die Sachlage verschoben, es bedürfe erst eines neuen Flottenerrundungsplanes, alsdann könne man für weitere Bewilligungen überlegen. Für jetzt könne er nicht darauf eingehen. Reichskanzler v. Caprivi setzte überzeugend die Nothwendigkeit der zwei in Rede stehenden Schiffe auseinander und schlug Verweisung des Antrags an die Budgetkommission vor, wo sich auf Grund einer Ersparniß an der diesjährigen Rate für die großen Schlagschiffe die drei Millionen finden lassen würden, ohne das Marinebudget im Ganzen zu erhöhen. Hr. Windthorst hatte indeß diesen Modus seine Bedenken, sträubte sich auch gegen die Kommissionsberatung und vertröstete auf die 3. Lesung. Die Beratung wurde vertagt.

Im englischen Parlament hat jüngst Mr. Atkinson einen Antrag eingebracht, der, in die Form eines regelrechten Gesetzentwurfes gekleidet, den Titel führte: „Bill über die Dauer parlamentarischer Reden“ oder „Fünfzehn-Minuten-Bill.“ Darnach soll kein gewöhnliches Mitglied des Parlaments länger als fünfzehn Minuten sprechen dürfen, und nur den Ministern soll es gestattet sein, für ihre rednerischen Leistungen dreißig Minuten in Anspruch zu nehmen. Der Schriftführer des Hauses hätte genau die Zeit des Beginnes einer jeden Rede aufzuzeichnen und so bald die oben bemessene Zeit um wäre, mittelst einer kräftig tönenden Glocke zu läuten, worauf der jeweilige Redner sich sofort zu setzen hätte. In der Begründung seines Antrages führte Atkinson aus, fünfzehn Minuten seien Zeit genug, um recht viel Vernünftiges zu sagen. Einer, der in fünfzehn Minuten nicht Alles, was er auf dem Herzen habe, mittheilen könne, der taue einfach nicht zum Gesetzgeber, den solle man nach Hause schicken zu seinen Wählern mit der an die Letzteren gerichteten Botschaft, einen anderen, brauchbaren Vertreter zu entsenden. Redner habe einem Kongresse angewohnt, wo Niemand länger als fünf Minuten sprechen dürfe; die Erörterung sei eine merkwürdig gedankenreiche gewesen. Der Gesetzentwurf Atkinson's wurde mit 72 gegen 44 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur 28 Stimmen, abgelehnt.

### Baden.

× Emmendingen, 11. März. Die am Sonntag den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Adler hier stattgehabte Zimerver-

## Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen versteigert mit Vorgriff aus Domänenwald Zheninger Allmend Dist. I. und II. in der Brauerei Ramsperger zu Emmendingen jeweils Morgens 9 Uhr beginnend:

am Montag den 16. März d. J.,  
58 Ster Eichen - Nebsteden und Küferholz; 88 Ster buchene, 243 Ster eichene und 55 Ster gem. Scheiter; 23 Ster buchene, 94 Ster eichene und 53 Ster gem. Prügel; 14225 buchene, eichene und gem. Wellen, sowie 925 Faschinen.

am Dienstag den 17. März d. J.,  
335 Eichen I.-IV. Klasse, 5 Hainbuchen und 1 Linde.  
Die Waldhüter Fehrenbach in Neuthe und Spürgin in Zheningen zeigen das Holz vor.

## Rieslieferung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen vergiebt am  
Dienstag den 17. März d. J., Mittags 12 Uhr,  
in der Brauerei Ramsperger in Emmendingen die Lieferung von ca. 120 Cubm. Ries für die Wege im Domänenwald Zheninger Allmend.  
Die Waldhüter Fehrenbach in Neuthe und Spürgin in Zheningen geben nähere Auskunft.

sammlung war ziemlich stark besucht. Herr Hauptlehrer Kichling in Zheningen, wie allseits bekannt ein rationeller Bienenzüchter, sprach in nahezu einkündigem freien Vortrag über Auswinterung und Behandlung der Bienen im Frühjahr und Sommer, ein allerdings viel umfassendes Thema. Doch wurde der in populärer, gemeinverständlicher Weise gehaltene Vortrag mit höchlichem Interesse von den Anwesenden aufgenommen, da der Redner bei rascher Abwidlung des sogenannten Bienenkalenders doch sehr viel neues und hauptsächlich selbst erprobtes zu bieten wußte. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten bei einem guten Stoff „Rascherbräu“ erledigt, trennte man sich, nicht ohne einander gegenseitig in der Hoffnung gekürt zu haben, daß nach 3 „Hungerjahren“ für die Bienen der Himmel auch wieder ein nektarreiches senden möge.

△ Rödningen, 11. März. Heute Nacht nach 12 Uhr ging die Scheuer des Bahnarbeiters Klippel von hier aus den Fugen und stürzte mit Krach zusammen, ohne jedoch weitere Beschädigungen zu hinterlassen.

— In letzter Zeit hegt man auf Grund technischer Gutachten entschiedene Hoffnung, daß am Gebirgsrande in der Gegend von Baden gegen Dffenburg aufwärts ergiebige Petroleumquellen erschlossen werden könnten. Zunächst würden allerdings ziemlich kostspielige Bohrarbeiten bis zur Tiefe von 400 Meter nötig fallen. Die gewonnenen Grundlagen sind immerhin so realer Natur, daß sich voraussichtlich eine Gesellschaft für die Vornahme der Arbeiten finden, bezw. bilden wird. In dem Reichslande hat der gleich Gegenstand schon weitere Förderung mit Aussicht auf Erfolg erfahren.

— Für die erledigte Stelle des Meßners an der kath. Stadtpfarrkirche zu K a s t a t t. sollen sich, wie der „Bad. Beob.“ berichtet, ungefähr 100 Bewerber gemeldet haben! Da ist dem Stiftungsrath für seine Entscheidung eine große Auswahl geboten.

— Zu Hügelshelm, Amts K a s t a t t, wurde am 4. d. M. in einer von Herrn Oberamtmann Beck geleiteten Versammlung der Rindviehbesitzer der Gemeinde einstimmig beschlossen, eine Orts-Viehversicherungsanstalt nach Maßgabe des neuen Gesetzes zu errichten. Dem Vornehmen nach findet noch in mehreren anderen Gemeinden des Bezirkes auf Antrag der Gemeinderäthe demnächst die Abstimmung der Viehbesitzer über die Gründung von Orts-Viehversicherungsanstalten statt. Die Unzulänglichkeit der bisherigen Orts-Viehversicherungsvereine, wie auch die mannigfachen Vortheile, welche die Mitglieder der Orts-Viehversicherungsanstalten zu erwarten haben, sind doch den meisten Landwirthen zu einleuchtend, um die Gelegenheit einer zweckmäßigen Versicherung ihres Rindviehbestandes von der Hand zu weisen.

— Der Mannheimer nationalliberale Verein wird den Geburtstags des Fürsten Bismarck (1. April) auch in diesem Jahre durch eine Feier begehen, welche sich durch einen Vortrag des Herrn Professors Naden zu einer geschichtlichen Würdigung der Verdienste des ehemaligen Reichskanzlers gestalten soll. Auch in anderen Städten ist eine feierliche Begehung des Geburtstags des Fürsten Bismarck geplant.

**Donaueschinger Pferdemarkt-Loose** à Stück Nr. 2,  
**Frankfurter Pferdemarkt-Loose** à Stück Nr. 3, sind zu haben in der Exp. d. Bl.

**Bei Influenza-Erkrankungen.** Es mehren sich wieder von an Influenza. Zur Verhütung sei erinnert, daß bei der im vergangenen Jahre grassirenden Epidemie kein Mittel den außerordentlich günstigen Erfolg erhielt und sich so vollkommen bewährt hat, wie **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Man löse 4-5 Pastillen in heißer Milch auf und verabreichte sie dem Patienten mehrmals des Tages hindurch. Die Krankheit trat nicht so heftig auf und endete in kürzester Zeit. Die Anwendung der **Fay's Pastillen** verdient schon insofern den Vorzug, als diese nicht die Nebenwirkungen haben wie gewisse andere Medicamente. **Fay's Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

## Holz-Versteigerung.

**Renningen.** Aus den Domänenwaldungen des hiesigen Forstbezirks werden mit Ziel auf 1. November 1891 versteigert:

**Mittwoch, den 18. März 1891, Vormittags 10 Uhr,**  
auf der Stube in Weisweil:

aus Distrikt Rheinwald Schlag 17, an der Straße Weisweil-Schnau:  
30 eichene, 79 ulmene, 128 eichene, 26 birchene, 12 buchene und 21 Akazien-Sägen- und Wagnerkämme, 160 eichene, 30 birchene, 4 Ahorn- und 250 Akazien-Stangen, 25 eichene Schwinggerten, 1 Ster eichene Fächerpfähle, 2 Ster gemischte Schaufelstele, 4 Ster Akazienrebenholz (3 m lang), 4 eichene, 2 ulmene, 5 halsene und 1 Akazien-Rohholzstern, 430 Ster hartes und weißes Scheit- und Prügelholz, 35 Ster gemischtes Stockholz, 8000 gemischte Normalwellen, 2600 Faschinen, 1000 eichene Spazierstöcke und 4 Loose Abraum; das Langholz ist in Loose eingetheilt;

aus demselben Distrikt in verschiedenen Schlägen:  
12 Ster Windialholz und 300 gemischte Wellen;

aus Distrikt Rheininsel, Schlag Oberer Großlopf:  
20 Ster gemischtes Schichtholz, 500 gemischte Faschinen.

Sämmtliches Holz kann auf der Achse abgeführt werden, die Empfänger dürfen Reichsländer als Bürgen stellen. Das Holz wird am Versteigerungstage von 7 Uhr an vom Domänenwaldhüter Brenner II. in Weisweil vorgezeigt.

## Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Gatten, Vater und Schwager

**Wilhelm Blum,**  
Stubenwirth,

heute Morgen 1/28 Uhr in einem Alter von 62 Jahren zu sich zu ruhen.

Zheningen, den 10. März 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

## Eichen-Versteigerung.



Die Gemeinde Forchheim versteigert  
**Mittwoch den 18. d. Mts.,**  
**Mittags 12 Uhr**

anfangend, in ihrem Gemeinewald Schlag Nr. 11 oberhalb des Kanals 90 Stück Eichen von verschiedener Größe, meist vorzüglichster Qualität, wozu Steigerungsliebhaber freundlichst einladet

Forchheim, den 9. März 1891.

Der Gemeinderath:  
**Schiele, Bürgermeister.**

vd. Gerber, Rathschreiber.

Zur kommenden Saatzeit empfehle in keimfähiger Waare:  
**Gerste, Hafer, Sommerweizen, Wicken, Sparsette, Fleischlee- und Rosmarinkleesaamen**  
garantirt feidefrei zu den billigsten Preisen.

**Hugo Günzburger.**

## Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Birstetten versteigert am  
**Dienstag, den 17. d. Mts.,**  
**Vormittags 1/10 Uhr**

anfangend, im Schlag Nr. 14 Hinterwald:  
23 Eichen, (30 Eichen geeignet zu Wagnerholz) 4 Kuscheln, 30 Pappeln und 49 Erlen, von letztern bis zu 1 Feimeter und darüber messend.  
Zusammenkunft im Gabholzschlag Nr. 14.

Zugleich hat die Gemeinde Birstetten ca. 4000 Stück stark gewachsene Eichenpflanzen und 1000 Stück Ahornpflanzen sofort zu verkaufen.

Birstetten, den 7. März 1891.

**Lay, Bürgermeister.**

Zur bevorstehenden Verbrauchszeit empfehle mein Lager in sämmtlichen künstlichen Düngern als  
**Thomasmehl, Kainit, Kalidünger, Superphosphate, Knochenmehle etc.**  
zu Fabrikpreisen.

**Hugo Günzburger.**

## Die Schopshheimer Bleiche

ist aufgehoben,  
dagegen habe ich die Niederlage der  
**Herbolzheimer Naturbleiche**

von Herrn Carl Kuenzer

übernommen, welche alle Bleichgegenstände aufs beste besorgt und in den letzten Jahren allgemein befriedigend bediente. Es können von heute ab Lächer für obige Bleiche bei mir abgegeben werden.

Gleichzeitig mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich von der

**Mechan. Leinen-Weberei**

des Herrn Carl Kuenzer,

welche mit obiger Naturbleiche verbunden ist, den Verkauf sämmtlicher Leinen, Tischtücher und Gebilde übernommen habe und empfehle solche in prachtvoller Qualität zu sehr billigen Preisen recht angelegentlich.

**Albert Herrmann**

zum neuen Laden.

## Cementstellfallen u. Cementröhren.

Für die bevorstehenden Reparaturen und Ergänzungen von

— **Stellfallen und Brücken** —

empfehlen wir unser großes Lager von sogen.

**Schleusenplatten und Cementröhren**

zu den billigsten Preisen.

Freiburg i. Bg. **Brenzinger u. Cie.,**  
Cementwaarenfabrik.

Herben und süßen ung. Natur-

**Medicinal-Wein**

der  
Wein-  
Grosshandlung

Einen nur aus  
**Trauben**

ohne jeden Zusatz concentrirten Ausbruch-Wein von höchstem medicinischem Werthe empfiehlt:

Karl Buisson, Apotheker, Emmendingen.

NB. Der Firma J. LEUCHTMANN wurden für ihre hervorragenden Leistungen zur Förderung des realen Handels mit „Süßen Natur-Medicinal-Weinen“ von Seiten der Wissenschaft hochehrende Anerkennungen zu Theil.

## Weiden-Versteigerung.

Die Gemeinde Mundingen läßt  
**Samstag, den 14. März d. J.,**  
**Nachmittags 1 Uhr**

vor dem Rathhause dahier 138 Bund Korb- und Wandweiden gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mundingen, den 11. März 1891.

Das Bürgermeistramt:  
**Möhner.**

**Fleißige Mädchen**

finden dauernde lohnende Beschäftigung  
Fabrik Gutach bei Waldkirch.

## Geschäftsanzeige.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortführe.

Bitte um geneigten Zuspruch.  
**Wilhelm Scherberger Wittwe,**  
Küferei und Rüberei.

## Gesucht

auf 1. April auf ein Landgut ein Bursche von 14-16 Jahren, gut empfohlen, zu Haus- und Gartenarbeit. Angebote an die Expedition des Blattes.

Neu eröffnet!  
**RUMÖLLER & Cie.**

Freiburg, Salzstraße 41, gegenüber dem Theater.

**Herren- und Knaben-Garderoben**

**Tuchhandlung und Maß-Geschäft.**

Größtes Lager fertiger Herrenkleider, welche wir ausschließlich in unsern **eigenen Werkstätten** anfertigen lassen, um dadurch die größte **Garantie** für **solide Stoffe, eleganten Sitz und beste Arbeit** bieten zu können. Wir verkaufen **komplete große Anzüge** von gutem Wuchstein mit bestem Futter schon mit 20, 24 und 25 Mark; elegante Anzüge von Kammgarn und Cheviot 28, 30, 35, 40 Mark. Das Beste in dunkeln, schweren Kammgarnstoffen 45 Mark. — Anzüge nach Maß ebenfalls sehr billig, 40, 45, 48 Mark, hochelegant 50—60 Mark. — Einzelne Hosen und Joppen in allen Größen und Preislagen, eine gute kräftige Hose in hübschen dunkeln Mustern schon für 6 Mark.

Knaben-Anzüge von 4 Mark an.

Wir machen speziell darauf aufmerksam, daß wir grundsätzlich nur durchaus solide und bewährte Qualitäten führen, wir garantieren für jede von uns gelieferte Waare und leisten im andern Falle anstandslos entsprechende Vergütung.

Der Verkauf geschieht nur gegen **Barzahlung zu äußerst niedrigen, jedoch streng festen Preisen**, ohne jeden Abzug.

**Fabrik-Versteigerung.**

Frau Angold Wt. hier läßt **Freitag, den 13. März d. J.** auf hiesigem Rathhaus

**Vormittags 9 Uhr**

anfangend folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

1 schönen Sekretär, 1 runden nussbaumenen Tisch, 1 ovales und 1 langen tischbaumenen Tisch und 3 andere Tische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Kommoden mit Aufsatz, 1 Kanapee mit Pferdhaar, 6 Polsterstuhl, 10 Nohrstuhl und Stühle, 2 nussbaumene Bettstätten mit Pferdhaarunterlagen, 1 Kinderbettstatt mit Matratze, 3 nussbaumene Nachttische, 1 Waschtisch, ein- und zweithürige Kleiderkästen, 5 große Spiegel, 1 Copierpresse, Bildertafeln, verschiedenes leinenes Webzeug, Küchengeschirr, Feld- und Wandgeschirr, 1 Backmulde, 2 Schubkarren, verschiedene Ketten und sonst noch viel verschiedenes Hausrath. **Sämmtliches ist noch fast wie neu** Emmendingen, den 27. Febr. 1891. Im Auftrag

Waffenrichter Rapp.

Zu sofortigem Eintritt oder auf 1. Mai wird ein gut empfohlenes

**Mädchen**

das bügeln kann und sich der Gartenarbeit unterzieht, gesucht. **Geschwister Sonntag.**

**Holzversteigerung.**

40 Ester buchenes Scheitholz und 240 buchene Wellen werden für die Pfarrei Malterdingen am

**Samstag 14. März, 1 Uhr,** im Rathhaus daselbst versteigert, mit Borgfrist bis 1. Oktober.

Das Bürgermeisteramt.

**Möbel-Versteigerung.**

Unterzeichneter versteigert am **Donnerstag den 12. März, Nachmittags 2 Uhr,** im Engelssaal dahier folgende neue Möbel:

6 Bettstätten altdeutsche Fassung, 3 Spiegelschränke, 4 Waschkommoden, 7 Nachttische, 1 Küchentafel, 3 Tische und ladet hiezu Viehhaber ein. **Carl Sattler, Schreiner.**

Zum Verkauf von

**Anzugstoffe**

suche für den hiesigen Platz und Umgegend gegen Provision einen

**tüchtigen Vertreter.**

Offerten unter N. 91. Spremberg N. L.

**Wunderbar ist der Erfolg**

Sommersprossen, ureiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei C. F. Rüst.

**Rebwürzlinge,**

weiße rieslinger werden zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

**Prima Sommerweizen**

zur Saat empfiehlt

Bäder Well.

**Neue Malta-Kartoffeln**

sind eingetroffen bei

**W. Reichelt.**

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Blumen-Papier**

empfiehlt billigt **A. Dölter.**

**Frische Drangen**

à 5 Btg. sind wieder eingetroffen bei

**W. Reichelt.**

**Schwarze Seidenstoffe**

zu Kleibern unter Garantie, vorzügliche Qualitäten sind fortwährend in reichlichem Assortiment vorräthig. Muster auf Wunsch sofort franko. **Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.**

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Freiburg i. B. Julius Bollag, Salzstraße 6.

**Ein brauer Knabe**

kann als **Rebeling** eintreten

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrierten wöchentlich. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1. 25.

**Hochberger Bote**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile ober deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

N. 32. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag 14. März 1891.

**Politische Tagesübersicht.**

Der Kaiser wird die Abordnung des Landes-Ausschusses von Elsaß Lothringen, welche ihm die in der Sitzung vom 4. März angenommene Adresse überreichen zu dürfen gebeten hat, morgen Samstag den 14. März in Audienz empfangen. Dem Vernehmen nach werden sich der erste Präsident und der erste Schriftführer des Landes-Ausschusses, Dr. J. Schlumberger und Baron Charpentier, als Vertreter des Vorstandes nach Berlin begeben, außerdem noch einige der Mitglieder, welche gleichzeitig dem Landesauschusse und dem Reichstage angehören, wahrscheinlich Baron Bulach, Ruhland und Dr. Petri.

Am 9. März wurden anlässlich der Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg zahlreiche Kränze niedergelegt. Der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, sowie Prinz Alexander von Preußen verrichteten in der Gruft ein kühles Gebet. Dasselbe thaten die Herren aus der persönlichen Umgebung des verstorbenen Kaisers. Die Kaiserin war an der Theilnahme an der Trauerfeier verhindert.

Der Reichstag hat am 9. März bei der fortgesetzten Verathung des Marine-Etats den Antrag des Abg. Febr. v. Manteuffel angenommen, die Forderungen für die Panzer-Fahrzeuge S und U noch einmal an die Budget-Kommission zu verweisen. Die Forderung für das Panzerfahrzeug T wurde abgelehnt. Der Rest des Marine-Etats wurde ohne Debatte bewilligt, ebenso eine Anzahl anderer Etatstheile.

Berlin, 11. März. Windthorst ist an Bronchitis erkrankt und muß seit gestern das Bett hüten. Er darf keine Besuche empfangen; heute hat sich das Befinden verschlimmert, er hat bereits die Sterbesakramente erhalten.

Berlin, 12. März. Windthorst's Zustand zeigt heute Morgen eine geringe Besserung. Der Kaiser entsandte gestern noch spät Abends einen Flügeladjutanten, um sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen; heute Morgen fuhr er selbst vor. Die Kaiserin übersandte Blumen.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Minister von Goltz auf sein Ansuchen vom Amte entbunden worden sei unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Sterns der Großcomthure des Hohenzollern'schen Hausordens. Ferner publizirt das Blatt die Ernennung des Herrn v. Jellitzky-Trützschler zum Kultusminister und die Ernennung des Herrn v. Wilamowitz-Moellendorf zum Oberpräsidenten von Posen.

Aufregung haben in Italien Berichte der „Tribuna“ über Gräueltthaten in der afrikanischen Kolonie Massauah hervorgerufen. Der Korrespondent des genannten Blattes in Massauah, der Afrikaforscher Carazzini, hatte unter Anführung einer Reihe von einzelnen Fällen gemeldet, daß der Direktor der eingeborenen Polizei von Massauah, der Karabinier-Offizier Sivraghi, reiche Araber und Abyssinier habe verhaften, ihr Vermögen zu seinem Gunsten einziehen und die Gefangenen ermorden lassen. Die Behörde von Massauah hat die Uebeltäter festgenommen; Sivraghi selbst entzog sich jedoch der Verhaftung durch die Flucht. Er wandte sich nach der Schweiz und wurde später in Lugano festgenommen. Der zur Berichterstattung nach Rom berufene Leiter des Justiz- und Polizeidepartements in Massauah, Cagnassi, ist unter dem dringenden Verdachte der Mitschuld an den Gräueln Sivraghi's ebenfalls in Untersuchungshaft genommen worden. Ministerpräsident Rudini erklärte in der Deputirtenkammer auf eine Anfrage, die Regierung stelle eine strenge Untersuchung an und werde jede Verantwortlichkeit feststellen; die Schuldigen würden bestraft werden, wer sie auch seien. Die Regierung hat beschlossen, einen besonderen Ausschuss niederzusetzen, der mit der Untersuchung beauftragt werden soll. Der Ausschuss soll aus einem höheren Beamten, einem aktiven General und einem Abgeordneten bestehen.

Prinz Jerome Napoleon liegt in den letzten Zügen. Trotz der Bitten seiner Verwandten verweigert er den Empfang der Sterbesakramente. Er rief aus: „Ich sterbe wie ich gelebt, als Freidenker.“ Prinz Viktor Napoleon hatte eine Unterredung mit seinem sterbenden Vater.

In den letzten Wochen ist das Zunehmen der anarchischen Bewegung in einem Theile der belgischen Arbeiterschaft in sehr beunruhigender Weise zu Tage getreten. Der Hauptherd der anarchischen Bestrebungen scheint die Industriestadt Berviers zu sein. Dasselbst fühlen sich die Anarchisten so frei und ungehindert, daß sie öffentliche Umzüge

halten und in Volksversammlungen als die Apostel ihrer Lehre auftreten. Als dieser Tage ein Anarchistenführer die Arbeiter in einer Versammlung aufforderte, statt das allgemeine Stimmrecht zu fordern, lieber auf das Stadthaus zu gehen und daselbst die Kommune auszurufen, erwachte die Polizei aus ihrer Gleichgültigkeit und verhaftete den Aufwiegler, bei welchem ein geladener Revolver und 20 Patronen gefunden wurden. Nicht minder arg ist das Treiben der Anarchisten in der Hauptstadt Brüssel, namentlich in den Vorstädten, wo die Polizei fast täglich Maueranschläge aufreizenden Inhalts findet. Wie verlautet, haben die Behörden nunmehr den Schutzleuten die Weisung erteilt, gegen die anarchischen Aufwiegler mit der größten Strenge vorzugehen.

Das russische Kaiserpaar wird im Herbste dieses Jahres das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Es heißt, daß aus diesem Anlasse die Mehrzahl der mit dem kaiserlichen Hause nahe verwandten Fürstlichkeiten nach St. Petersburg kommen werde. — Immer neue Heere stampfen das heilige Russland aus der Erde: nun soll auch der Landsturm fest organisiert werden. Derselbe war schon immer vorhanden, entbehrt aber noch der Organisation, die ihm nun werden soll. Nach dem hierfür in Vorbereitung stehenden Entwurfe würde der Landsturm in seiner neuen, der Ueberlegung der ständigen Wehrkraft nachzubildenden Organisation der Linie und der Reserve als besonderer Faktor dem Heere angeschlossen werden und eine selbstständige militärische Eintheilung nach einzelnen Waffengattungen erhalten.

Der Schweizer Bundesrath hat infolge der in den Nachbarstaaten herrschenden Maul- und Klauenseuche die Vieheinfuhr in die Schweiz verboten. Schlachtvieh, nämlich Ochsen, Schlachtkälber, Schweine über 25 Rilo dürfen eingeführt werden, wenn sie für Schlächter und baldige Abschachtung bestimmt sind. Diese Thiere müssen jedoch unverzüglich und mit genauem Gesundheitschein versehen sein, sowie unverzüglich in Quarantänestellungen und von da zur Schlachtbank geführt werden.

**Baden.**

Karlsruhe, 11. März. Die Mitglieder unserer badischen Fürstlichen Familie wurden in früherer Zeit in Pforzheim und in den letzten Jahrzehnten in der evang. Stadtkirche dahier beigelegt. Da nun aber der Raum in der evang. Stadtkirche nur noch wenig freie Plätze enthält, wird laut „K. Pr.“ auf Anordnung des Großherzogs und der Großherzogin in dem östlichen Theile des zwischen dem Schloßgarten und dem Wildpark gelegenen Fasanengartens eine monumentale Grabkapelle nach dem Vorbild des für den Kaiser Friedrich III. errichteten Mausoleums gebaut werden. Die Entwürfe sind von einem hervorragenden Architekten, dem erzbischöflichen Baupfleger Baron in Freiburg, gefertigt worden. Mit dieser Grabkapelle soll auch gleichzeitig ein Erinnerungszeichen an den vor 3 Jahren verstorbenen Prinzen Ludwig, der dahin überführt werden wird, geschaffen werden. Neben dem Mausoleum wird ein besonderes Aufseherhaus noch erbaut werden.

Die unter dem Protektorat S. R. G. der Großherzogin stehende Luiseenschule zu Karlsruhe, welche im verfloffenen Schuljahr von 78 Schülerinnen besucht war, wird mit Beginn des nächsten Schuljahres eine wesentliche Umgestaltung erhalten. Auf Wunsch der Großherzogin wird nämlich den Schülerinnen fortan Gelegenheit gegeben, sich ein Vierteljahr lang im Kochen und ebenso lange im Waschen und Bügeln zu üben. Dem Kochunterricht wird eine besondere Lehrerin vorstehen, und zwar in für den Zweck eigens erstellten Räumlichkeiten. Außerdem soll den Schülerinnen noch eine gründliche Unterweisung im Hand- und Maschinennähen, sowie im Kleidermachen zu Theil werden.

Zu St. Blasien weilt seit acht Tagen der „Kanonenkönig“, Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen.

Die durch die vielfachen Zugentgleisungen allerwärts bekannte Zell-Tobnauer Eisenbahn bot am 9. d. M. Morgens zwischen der Strecke Rimbach-Zell wieder das Bild eines neuen Unfalls. Zwei Wagen, welche mit Baumwollballen beladen waren, führten über den Bahndamm hinunter in die in Folge der schwimmenden Schneemassen und eingetretenen Regens hoch angeschwollene Wiese. Die Maschine blieb dadurch, daß sich die Wagen von ihr löstren, glücklicher Weise auf dem Bahnkörper. Menschenleben hat diese Katastrophe nicht gefordert; der materielle Schaden dürfte jedoch nicht gering sein.

Kein Schwabenreich. Die Feuerwehrmänner einer größeren bad. Ortschaft an der Schweizer-Grenze wollten mit der Spritze ausziehen, um in einem Dorfe Löschten zu helfen. Auf dem Marsche